

*„Behandle die Menschen so, als wären sie, was sie sein sollten,
und du hilfst ihnen zu werden, was sie sein können.“*

J.W. Von Goethe

SOS-KANNERDUERF LETZEBUERG – Allgemeines

Insgesamt betreut das SOS-Kinderdorf in Luxemburg 100 Kinder und Jugendliche Tag und Nacht in

- SOS-Kinderdorf-Familien
- Kinder-/Jugendwohngruppen
- Jugendeinrichtungen

Zudem begleitet es um die 200 Kinder und deren Familien in einer Vielfalt von ambulanten Projekten:

- Tiergestützte Pädagogik
- Berufs- und lebensvorbereitende Ausbildung
- Ambulante Familienhilfe
- Service für Pflegefamilien
- Betreute Wohnungshilfe

Die Vision der SOS-Kinderdörfer

1. Jedes Kind wächst in einer Familie auf – geliebt, geachtet und behütet
2. Jedes Kind wird geliebt
3. Jedes Kind wird geachtet
4. Jedes Kind wird behütet

Bezug des Praktikums zu meinem Studium bzw. zu meinem späteren Berufsziel

Mein 2-monatiges Praktikum habe ich auf dem Schneider Haff in Alzingen absolviert, dies ist ein sozialtherapeutischer Bauernhof, auf dem 8 Jungen und Mädchen (im Alter von 6-12 Jahren) leben, die aufgrund schwerer Lebenskrisen sozial-emotionale Störungen entwickelt haben.

Dort arbeiten neben 9 Sozialpädagogen_innen und Erzieher_innen, auch eine Psychologin, eine

Hauswirtschafterin und ein Tierpfleger fest in einem Team zusammen.

Der Schneider Haff ist eine Einrichtung mit Tag und Nacht-Betreuung. Auf dem Hof leben 20 Tiere (Pferde, Schafe, Schweine, Kaninchen, Chinchillas und Katze) aus dem Tierschutz mit besonderen Bedürfnissen.

Viele Tierbiografien gleichen denen der Kinder und laden sie zu einer Identifikation mit dem bedürftigen Wesen ein. Die Sorge um das Tier und die Berührung durch dessen Schicksal aktivieren die Sorge um sich selbst und stellen somit einen Schlüssel zur Selbstheilung dar.

Das Praktikum im SOS-Kinderdorf hätte mein Studium kaum besser ergänzen können und es hat mich nochmals in meinem Berufswunsch bestätigt. Denn nun weiß ich ganz sicher, dass ich in Richtung „tiergestützte Therapie“ gehen möchte.

In meiner Zeit konnte ich selbst erfahren, dass die Kinder direkt nach tiergestützten Interaktionen sehr viel entspannter, ausgeglichener und zufriedener wirken und wie viele Informationen über das „Innenleben“ der Kinder man, mithilfe tiergestützter Interventionen, herausfinden kann.

Daher möchte ich auch gerne meine Bachelor-Arbeit über tiergestützte Therapie schreiben oder zumindest eine Fragestellung in diese Richtung verfolgen.

Mein Praktikum begann am 30. Juli, sodass die Kinder die ersten 7 Wochen meiner Praktikumszeit Sommerferien hatten, denn in Luxemburg begannen die Ferien bereits am 14.07. und dauerten bis zum 16.09 an, sodass mir dies die Möglichkeit bot, die Kinder intensiver und ohne den alltäglichen Schuldruck kennenzulernen. So standen jede Woche Ausflüge auf dem Plan, wie eine Fahrt ins Trampolini nach Trier, ins Freibad, eine auf Erlebnispädagogik gestützte Schatzsuche, Ausflüge auf Spielplätze in der Umgebung, Ausflüge zu „Trier spielt“ oder aber ein Besuch auf einem Schäferhof. Diese Attraktionen genossen die Kinder natürlich sehr, wobei solche Ausflüge auch immer wieder eine Herausforderung darstellten, da die Kinder einen strikt durchstrukturierten Tagesablauf gewöhnt sind, welcher ihnen Sicherheit bietet.

Lediglich die letzten 2 Wochen bekam ich einen Einblick in den harten Alltag der Kinder, denn das Schulsystem in Luxemburg weist einige Unterschiede zu Deutschland auf. So haben die Kinder bereits ab der ersten Klasse Montags, Mittwochs und Freitags von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr Schule und lediglich Dienstags und Donnerstags haben sie schon um 12.00 Uhr frei. An diesen Tagen wird ihre Freizeit durch Arzttermine, Termine bei der Psychologin, tiergestützte Aktivitäten, die Hausaufgabenhilfe und Besuchskontakte mit den Eltern bestimmt. Sodass neben diesen Terminen und Hausaufgaben kaum noch Zeit zum Spielen und Toben bleibt.

Lediglich die Kinder, die nur teilweise beschulbar sind, gehen nur stundenweise oder gar nicht in die Schule und werden im Schneiderhaff betreut.

Während meines Praktikums erlebte ich sogar einen Auszug eines Kindes mit (welches wieder nach Hause konnte), und dementsprechend bekam ich auch eine Neuaufnahme mit. Die Einführung in

die bestehende Gruppe und Eingewöhnung stellte ein spannende Erfahrung für mich dar.

Die zwei Monate haben mir die Möglichkeit geboten, Wissen, welches ich im Studium gelernt habe, in der Praxis anzuwenden und zu erweitern.

Ich würde behaupten, dass ich noch nie zuvor in so kurzer Zeit, soviel dazugelernt habe und jedem dazu raten, ein Praktikum in einem SOS-Kinderdorf zu absolvieren.

Und falls ihr jemals mit traumatisierten Kinder arbeiten wollt, kann ich Euch nur ans Herz legen, im Vorhinein, das Buch „Philipp sucht sein Ich: Zum pädagogischen Umgang mit Traumata in den Erziehungshilfen“ von Wilma Weiß, zu lesen.

Allgemeine Auslandserfahrungen

Ich war selbst überrascht darüber, wie gut mir Luxemburg gefallen hat und wie schnell ich mich in Luxemburg eingelebt habe. Vor meinem Aufenthalt habe ich mich, zugegebenermaßen, wenig mit dem Land auseinandergesetzt und hatte dementsprechend auch nicht allzu große Erwartungen. In Luxemburg wird generell Luxemburgisch gesprochen, aber auch mit Deutsch und Französisch kommt man ziemlich gut zurecht. Und auch Luxemburgisch versteht man nach der Zeit relativ gut, vor allem da Kinder relativ wenig Rücksicht darauf nehmen, ob du sie verstehst oder nicht, sodass man dazu gezwungen ist, sich täglich mit der Sprache auseinanderzusetzen.

Diese Tatsache begünstigte sicherlich, dass ich mich nur selten fremd gefühlt habe oder mir verloren vorkam. Luxemburg hat definitiv mehr zu bieten, als ich gedacht hätte. Allerdings muss auch erwähnt werden, dass das Leben dort relativ kostspielig ist, wenn man nicht dort arbeitet. In Luxemburg verdient man deutlich besser als in Deutschland. Während in Deutschland der Bruttomindestlohn seit Januar 2017 bei 8,84 Euro/pro Stunde liegt, wird mit 11,55 Euro brutto pro Stunde in Luxemburg, im europäischen Vergleich, der höchste Mindestlohn gezahlt.

Sparen kann man in Luxemburg dafür aber bei Tabak, Alkohol und Sprit.

Die Luxemburger sind ein super nettes, offenes, freundliches Volk und vor allem in Luxemburg-Stadt kann man auch verdammt gut das Wochenende in Parks, Restaurants, Bars und Clubs verbringen. Jedes Jahr im Sommer findet außerdem die Schueberfouer statt - ein großes Volksfest, das alljährlich im Spätsommer auf dem Glacis-Feld in der Stadt Luxemburg gefeiert wird. Ich kann euch sagen, dass es sich dabei wirklich um eine Riesenattraktion handelt und man definitiv mal da gewesen sein sollte.

Zuletzt möchte ich euch einfach ans Herz legen, dass ihr das Beste aus eurer Zeit in Luxemburg macht und dieses kleine, wundervolle Land besser kennenlernt.

Alles in allem: Ich bin sehr froh, dass ich hierhergekommen bin und kann es jedem nur empfehlen!

Wenn ihr Fragen habt oder irgendetwas wissen wollt, könnt ihr euch sehr gerne bei mir melden.

Äddi und ganz liebe Grüße aus Luxemburg

Nele